Das Inventar einer Ritterburg von 1475

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **24 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-159044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenn man bedenkt, welche wertvollen Gegenstände auf Grund solcher Brunnen schon gefunden wurden. Man denke an Effretikon (schöner Eisenhut aus dem 14. Jahrhundert); Madlen ob Pratteln (zwei sehr kostbare Topfhelme aus dem 14. Jahrhundert) und kürzlich auf Grünenberg bei Hitzkirch (kupferne „Schöpfchelle" mit dem eingravierten Kreuz des Deutschritterordens).

Morges

Depuis environ deux ans, le château de Morges subit toute une série de transformations et rénovations tant intérieures qu'extérieures. Les lézardes ont disparu sous un nouveau crépissage qui donne aux tours et façades un air de jeunesse qui ne leur enlève cependant rien de leur majesté. Il manquait tout de même encore un détail, dont on parlait à vrai dire depuis longtemps. Il faut avouer, en effet, que ce château se cachait bien malheureusement derrière un mur d'enceinte qui le dérobait trop complètement aux yeux de ses admirateurs. Or, depuis quelques jours, les maçons sont au travail. La muraille disparaît rapidement sous les coups de pioches répétés. Un muret, surmonté d'une grille, remplacera les gros murs disparus. Ce dégagement permettra la mise en valeur du château, de sa cour extérieure et des massifs de fleurs auxquels, depuis quelques années, on porte un soin des plus attentifs. Ce changement n'ira pas sans apporter une allure toute nouvelle et charmante, croyons-nous, au tableau pittoresque que forment, par leur proximité et l'harmonie de leur style, le château, le bâtiment de l'Ancienne Douane et l'extrémité ouest du quai Lochmann et du Port. Les Morgiens et les touristes n'auront qu'à y gagner.

Ces modifications permettront également de gagner un peu de place sur cette partie du quai et d'y réserver un parc à voitures. Comme on cherchait depuis longtemps une solution au problème ardu du parquage des voitures, il est permis de croire que, maintenant, tout le monde sera content!

Das Inventar einer Ritterburg von 1475

Der Burgenfreund, der sich immer wieder an den landschaftsbeherrschenden Burgen erfreut, seien sie auch bloß mehr sagenumwobene Ruinen, stellt sich leibhaft das ritterliche Leben und Treiben vor, das vormals diese Stätten erfüllte. Aber seiner Einbildungskraft kommen meist nur mehr oder weniger sagenhafte Erzählungen zu Hilfe, die zudem fast nie Aufschluß geben über das Innere, zumal über das Mobiliar einer Ritterburg. Zuverlässige Inventare einer solchen aus dem Mittelalter sind bei uns äußerst selten aufzutreiben. Wir geben darum nachstehend den Inhalt des Inventars der

Burg Franquemont im Berner Jura

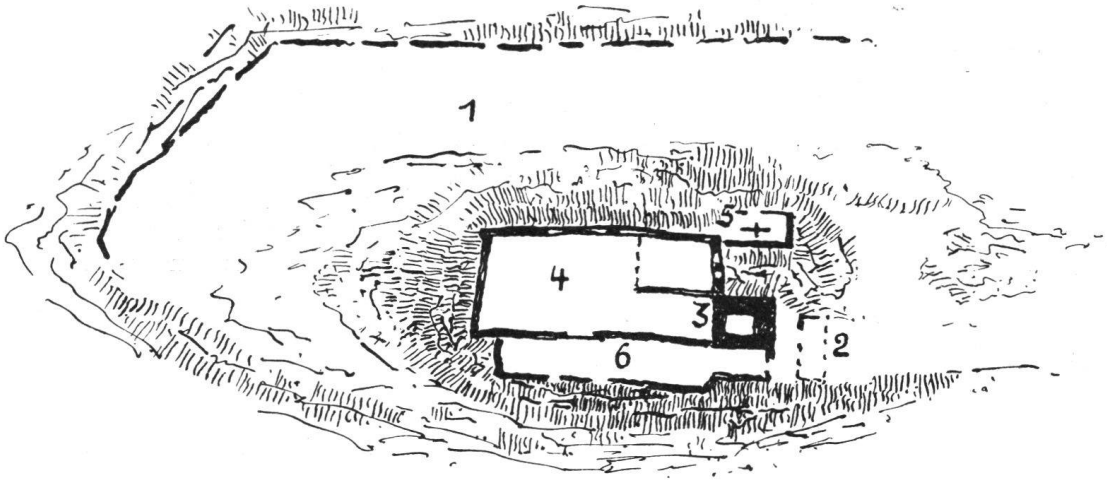
das seinerzeit der verstorbene Geschichtsforscher Dr. Paul Aeschbacher, Biel, im ehemals fürstbischöflichen-baselschen Archiv entdeckt hat, und das im Berner Staatsarchiv aufbewahrt wird. (*Die Red.*).

Wer von den Sommêtresfelsen bei Noirmont das Land überblickt, sieht entzückt zu seinen Füßen einen Ausschnitt des romantischen Doubstals liegen. Dort, auf einem Felskamm über dem Dörfchen Goumois, beherrschte die einst weitberühmte Burg Franquemont das stille, abgelegene Ländchen. Erbaut um 1300, kam die Burg ein Jahrhundert später an einen Zweig des Grafenhauses Montbéliard, deren Vertreter sich hierauf Sires de Franquemont nannten. Die Burganlage bestand aus einem geräumigen, mit Mauern und Ecktürmen bewehrten äußern Hof, dem kräftigen Hauptturm oder Donjon (Berchfrit), mehreren Nebengebäuden, einem Haupttor mit Graben und Hauptzugbrücke, dem kleinen Burghof und einem großen Wohngebäude, an das sich unterirdische Verteidigungswerke schlossen. (s. Plan umstehend.)

Es war zur Zeit der Burgunderkriege. Auf Franquemont hauste damals als Burgherr Sire Claude. Der Bischof von Basel hatte sich auf die Seite der Feinde Karls des Kühnen gestellt, und er war es, der den Befehl zur Belagerung von Franquemont gab.

Nach nur viertägiger Belagerung wurde die Feste den bischöflichen Truppen übergeben. Der Bischof ernannte sofort einen Kastellan, der ein Inventar über den vorgefundenen Inhalt der Burg ausfertigte.

„. . . und ist dz das hußrott (Hausrat), das zu Frankemunt gefunden ist und zu dem Schloß gehört." Vorauszuschicken ist, daß Silbersachen und andere Wertgegenstände völlig fehlen, was dadurch zu erklären sein wird, daß der Burgherr solche versteckt oder an sich genommen hatte; oder waren sie bei der Erstürmung geraubt worden?



Burgruine Franquemont nach einer Zeichnung von A. Quiquerez 1850 mit Nachträgen von 1933

Legende: 1 Befestigtes Vorgelände 2 Zugang mit Tor 3 Bergfried 4 Palas (Wohngebäude) 5 Kapelle 6 Zwinger. Maßstab ca. 1:1250

Es finden sich zur Hauptsache verzeichnet: zehn Betten, kleine und große; elf Hauptkissen, genannt Pfulwen; Bettvorhänge; Dekken aus Serge, die Bettdecke des Burgherrn ist mit Figuren bemalt; siebzehn Leintücher zum Teil abgenutzt, neun Tischtücher, neunzehn Handtücher, einunddreißig Zinngeschirre, sieben Zinnplatten, fünf Saucièren und neun Zinntöpfe; drei zinnene Meßkännchen; zwei Kupferkasserollen, sieben bronzene Kochtöpfe, drei Bratspieße, zwei Kesselhaken, ein Wasserbecken, zwei Kessel, zwei Holzhaken, zwei Hämmer, ein Sägeblatt, ein Blasebalg, 376 Armbrustpfeile, mehrere Harnischteile, sieben Musketen, von denen zwei defekt sind, sieben Lederkoller, zwei Panzer, drei Beinschienen, vier „houptharnist, sind engelist (englische) helme"; ein runder Tisch; zwei Mörser; sieben Holztröge; eine Zange und verschiedene Werkzeuge; zwei messingene Kerzenhalter, ein langer hölzerner Tisch, ein großer Trog für Wäsche und Tischtücher. Ein alter Mehlkasten, zwei Laternen, eine Küferleiter, zwei durchlöcherte Schalen; zwei hölzerne Bettstellen mit Säulen; zwei Backtröge; drei Holzsiebe; acht Weinfässer; eine Handmühle; ein Dreizack; ein Haken; ein großer Steinhammer; drei eherne Kasserollen, wovon zwei mit Eisengriff; zwei kleine Wasserkannen mit zugehörigem Becken; ein Sägebock zum Steinbohren; zwei Eisenbarren und zwei schlechte Degen. Ein Wandschrank und eine Bank für die Armbrüste zu spannen; drei Gefangeneneisen; zwei Seile, wovon eines für die Zisterne, das andere zum Weinfaßtransport; eine Feldschlange; eine weitere mit Steinkugeln und für Doppelladung; ein anderes Geschütz sowie noch eine kleine Feldschlange, sechs Hakenbüchsen. Eine kleine Mühle zum Herstellen von steinernen Kanonenkugeln; eine kleine Glocke zum Gottesdienst; eine weitere kleine Glocke, die der Burgherr für den Turmwächter auf dem Berchfrit machen ließ. Zwei kleine Altarschalen; die Schmuckstücke zum Altar; eine Vorrichtung zum Gießen der Kerzen. Ein Pfedeharnisch; ein kleines Fäßchen mit noch zwanzig Pfund Pulver; einunddreißig Bleikugeln; 175 Bleikugeln („Klötze") für die Hakenbüchsen; ein Pulversäcklein für die Geschütze; fünfzehn Pfund Hanf; zwölf Pfund Blei; eine Schmorpfanne. Weiter waren vorhanden eine Säge; eine Hippe; ein Waschzuber; vier Weingefäße; zwei Jacken; ein alter Zuber. Endlich werden, andern Räumen zugehörig, noch erwähnt: lange Tische, Weinbütten, Melkstühle, Leitern, Fischernetze, hölzerne Lehnsessel, Truhen, eine Badwanne und besonders Waffen und Munition: nämlich vier alte Spieße, zwei Partisanen, sieben hölzerne Armbrüste, eine hörnerne Armbrust, fünf große Hakenbüchsen; Gießformen für Büchsenrohre und Kugeln; große Steinkugeln, vier Bleibarren von je einem halben Zentner, zwei Messer, vierzig Pfund Pulver. Endlich vier Mäß (je vierundzwanzig Scheffel) Hafer, acht Mäß Dinkel, zwei Scheffel Salz, zwanzig Pfund Talg (Unschlitt) und neunzehn Maß Wein. —

Die Burg hatte bei der Belagerung von 1477 nicht so sehr gelitten und wurde in kurzer Zeit wieder instandgestellt. Schlimmer erging es ihr im Dreißigjährigen Krieg, wo sie von den rauhen Schweden in Brand gesteckt wurde. Im Frühling 1677 wurde die damals noch sehr stattliche Ruine auf Befehl des Bischofs von einer größeren Zahl Untertanen im Frondienst geschleift.